

Nachhaltigkeit kommt bei den Jüngsten an

Homberg legt Hausaufgabenheft auf

Homberg – Die Stadt Homberg hat für Schüler der Klassen 1 bis 6 ein Hausaufgabenheft entwickelt, das sich mit regionalen Nachhaltigkeitsthemen befasst. Das Heft ist Teil des Klimaschutzprojekts der Stadt.

Ziel ist, Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen Gestaltungskompetenzen für nachhaltiges Denken und Handeln zu vermitteln. Schnittstellen ergeben sich auch zum Cittaslow-Netzwerk, das übergeordnet als Leitbild zu allen Nachhaltigkeitsthemen steht, heißt es von der Stadt.

Das Hausaufgabenheft soll zum nachhaltigen Handeln sensibilisieren und den schonenden Umgang mit natürlichen Ressourcen vermitteln. Erhalten haben es die Stelbergschule, die THS, die Osterbachschule, die Matthias-Claudius-Schule und die Elsa-Brandström-Schule. Gestaltet wurde es von der De-

sign-Agentur von Kerstin und Johannes Kramarek, die Kraftstrombezugs-genossenschaft sponsort das Heft. Gemeinsam mit lokalen Bildungsträgern, Pädagogen, Schülern und Umweltverbänden, Erzeugern, Vermarktern und Mobilitätsentwicklern sowie Energieversorgern und dem Wildpark Knüll wurde das Heft erarbeitet.

Heft bietet Rätsel und Aufgaben

Aufgrund der Vielfalt der Nachhaltigkeitsthemen soll neben dem Homberger Hausaufgabenheft ein lokales Nachhaltigkeitsheft als Praxisheft als begleitende Unterrichtsmaterialie eingesetzt werden. Das Praxisheft bietet Impulse, grundlegende Informationen, Aufgaben, Projekte, Aktionen und Rätsel sowie leicht umsetzbare Anregungen. chm

Was nützt die Künstliche Intelligenz? Projektgruppe veranstaltet Forum

Homberg – Die Projektgruppe „Dasein“ veranstaltet am Freitag, 3. November, ab 18 Uhr ein Informations- und Diskussionsforum der Zukunftswerkstatt.

Das Thema lautet Künstliche Intelligenz und Ethik: Möglicher Nutzen der Künst-

lichen Intelligenz in Anbetracht ihrer ethischen Bedenken.

Der Einführungsimpuls kommt von Professor Ewald Rumpf aus Schwarzenborn, die Moderation übernimmt Bernhard Böttge aus Rabenau. chm

Vibrirender Raum voller Jazz

The Toughest Tenors zu Gast in der Kulturscheune Fritzlär

VON SASCHA HOFFMANN

Fritzlär – Sie hören sich gern gegenseitig zu. Ein feiner Ausdruck musikalischer Demokratie in lebendiger Aktion, wenn man so will. Wenn die Instrumente sprechen, schenken „The Toughest Tenors“ jedem einzelnen von sich uneingeschränktes Gehör, gern in Verbindung mit einem anerkennenden Nicken.

Das ist am Samstagabend in der Fritzlärer Kulturscheune nicht nur schön anzusehen, sondern jederzeit auch zu spüren. Ein vibrierender Raum voller Jazz, ein Zusammenspiel, das den Atem raubt, und eine Verbindung von Musikern und Zuhörern, die allen gleichermaßen ein zufriedenes Lächeln ins Gesicht zaubert.

Frisch, virtuos, rau und direkt: So lässt sich der Auftritt dieses faszinierenden Berliner Jazzquintetts zusammenfassen, das lebendiger Beweis für die nachhaltige Energie von authentischem Jazz ist.

Angeführt von den beiden Tenorsaxofonisten Bernd Suchland und Patrick Braun, die, gemeinsam mit Dan-Robin Matthies (Piano), Lars Gülckke (Kontrabass) und Ralf Ruh (Schlagzeug), den Abend in der historischen Kulisse der 800 Jahre alten Kulturscheune zu einem unvergesslichen Erlebnis machen.

„Unseren Jazz in einer solch historischen Scheune zu spielen, gibt uns endlich mal das Gefühl, halbwegs ak-



Frisch, virtuos, rau und direkt: „The Toughest Tenors“ begeisterten in der Fritzlärer Kulturscheune. PHOTO: SASCHA HOFFMANN

tuelle Musik zu machen“, witzelt Suchland da, um gleich drauf in ein Programm zu starten, das dem Namen „Toughest Tenors“ alle Ehre macht.

Zuhörer werden Zeugen von Saxophon-Battles, die an die glorreichen Tage von Jazz-legenden wie Dexter Gordon und Eddie „Lockjaw“ Davis erinnern. Dabei ist es stets diese feurige Kombination aus Original-Arrangements und zeitgemäßem Ansatz, die den Kern ihrer musikalischen DNA bildet.

Während des gesamten Konzerts bietet das sympathische Quintett echte Entdeckungen, wenn es längst vergessene Stücke aus den uner-

schöpflichen Archiven des Jazz hervorkramt, um sie mit einem sicht- und spürbaren Elan in den Abend zu schicken.

Stücke wie „Smile, Stacey“ fühlen sich sowohl vertraut als auch erfrischend an, ein Zeugnis für die zeitlose Natur des Jazz und die Fähigkeit dieser erstklassigen Combo, Altes neu und lebendig erscheinen zu lassen.

Die „Toughest Tenors“ sind mehr als nur eine Band; sie sind ein Erlebnis. Abseits von Social-Media-Hypes und Trends der modernen Musikszene sind sie ein leuchtendes Beispiel für die Beständigkeit und Reinheit des Jazz, denn mit ihrer unkomplizier-

ten Herangehensweise und ihrem relaxten Groove machen sie jeden Moment des Konzerts zu einem eindringlichen Erlebnis.

Ein absolutes Muss für all jene, die nach der unverfälschten Essenz dieser zeitlosen Kunstform suchen. Das Publikum verlässt die Kulturscheune am Ende wenig verwunderlich mit erfüllten Herzen und einem neuen Verständnis dafür, dass echter Jazz weniger mit dem Kopf analysiert, als vielmehr mit dem Herzen gehört wird.

Ein unvergesslicher Abend für alle Beteiligten, der hoffentlich nicht wieder vier Jahre auf eine Wiederholung warten muss.